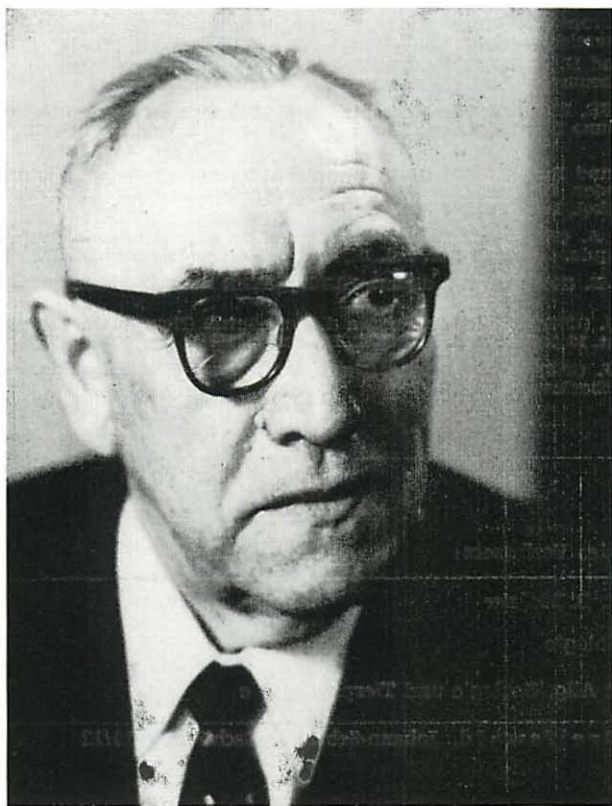


Oskar Frömelt zum Gedächtnis



In den Morgenstunden des 29. Juli 1971 endete ein Leben, das in bewunderungswürdiger Vollkommenheit von tätigem Humanismus und zähem wissenschaftlichen Streben zugleich durchdrungen war – allen Widrigkeiten zum Trotz, an denen dieses Leben wahrlich nicht arm war.

Als ältester Sohn eines Zimmermannes in dem kleinen Ort Thielitz bei Görlitz am 15. 10. 1898 geboren, mußte der junge Oskar Frömelt mit der Grundausbildung einer 3klassigen Dorfschule vorliebnehmen. Der Plan seines Lehrers, für ihn den Besuch der Kunstgewerbeschule in Dresden zu ermöglichen, scheiterte an der Armut seiner Eltern. So folgte die Lehre als Sattler und Lackierer und schließlich die Einberufung während des ersten Weltkrieges. Seinem Beruf als Fahrzeuglackierer blieb er dann zeitlebens – über 40 Jahre bei den Verkehrsbetrieben Görlitz – treu.

Wohin aber sein persönliches Interesse ging, läßt sich an den Mitgliederlisten der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz zunächst äußerlich ablesen, die ihn seit 1935 als einen der ganz wenigen Arbeiter und Handwerker führten. Dies bedeutete ohne Zweifel eine Auszeichnung, die für ihn nicht einfach zu erlangen war. Schon bald nach dem ersten Weltkrieg hatte sich Oskar Frömelt verschiedenen naturkundlichen Studien zugewandt. In Kursen und Vorträgen der Volkshochschule suchte er sich die Kenntnisse, die ihm sein Bildungsgang in der Schule vorenthalten hatte. Anfang der dreißiger Jahre verdichtete sich sein ursprünglich sehr breites Interesse für Naturwissenschaften, Philosophie und Sprachen auf das Gebiet der Pilzkunde, und dieser „Fimmel“, wie er es selbst gern nannte, hat ihn bis zuletzt nicht wieder losgelassen. Bald reifte hier sein Interesse unter der Anleitung des Görlitzer Mykologen Seidel (Frömelt selbst hat ihm in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz, Band 41, Nr. 12/13 – ein Denkmal gesetzt) zur ausgefeilten naturwissenschaftlichen Tätigkeit.

Er widmete sich zunächst insbesondere den Holzpilzen und entwickelte hierfür mit seinen Mitteln eine bewundernswerte mikroskopische Technik. Mit Halbheiten nie zufrieden, stets kritisch und scharf beobachtend, eignete er sich bald eine allseits geachtete Spezialkenntnis auf diesem Gebiet an.

Er korrespondierte mit verschiedenen Spezialisten und Universitäten, hielt Vorträge und legte die Ergebnisse seiner Untersuchungen in wissenschaftlichen Publikationen und populärwissenschaftlichen Beiträgen nieder. Genannt seien hier nur die Aufsätze: „Holzzerstörende Pilze in der Oberlausitz“ (Abhandlungen und Berichte der Naturforschenden Gesellschaft Görlitz 33, 2, 1940), „Die Pilzflora der Landeskrone bei Görlitz“ (Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 41, 1966) oder „Der Hausschwamm – ein Wirtschaftsschädling“ (Urania 1955).

Immer war er bereit, von seinem Wissen weiterzugeben. So übernahm er nach dem zweiten Weltkrieg von seinem Lehrer Seidel die Pilzberatungen im Kreis Görlitz, die besonders in diesen Jahren unter seiner kundigen Hand zu regelrechten Begebenheiten wurden. Da er außerdem mit großem Geschick die Farbphotographie der Pilze betrieb, war es kein Wunder, daß seine Lichtbildervorträge in der östlichen Oberlausitz stets starken Anklang fanden. Seine profunden Kenntnisse der Holzpilze machten ihn weiter zu einem gesuchten Berater bei Hausschwamm-Schäden.

Dies alles wäre Grund genug, des unermüdlichen Mykologen wie auch des liebenswerten, persönlich so bescheidenen, humorvollen und immer hilfsbereiten Menschen Oskar Frömelt ehrend zu gedenken. Die Mitarbeiter des Museums für Naturkunde Görlitz und alle Freunde dieser Einrichtung haben ihm

aber noch weit mehr zu danken. Unmittelbar nach dem Ende des zweiten Weltkrieges setzte er sich mit aller Kraft für die Erhaltung des Museums und seiner Sammlungen ein. Als Aktivist der ersten Stunde erreichte er eine Sicherung der gesamten Einrichtung durch die Rote Armee, wobei ihm seine in der Volkshochschule schon vor dem Kriege erworbene Kenntnis der russischen Sprache zustatten kam. Kurz darauf wurde er zum Vorsitzenden des Kuratoriums der Naturforschenden Gesellschaft und des Naturkundemuseums berufen. Jede freie Minute setzte er dafür ein, Schäden in den Sammlungen und Ausstellungen zu verhüten und die Ausstellungs- und Vortragstätigkeit des Museums möglichst rasch wieder zum gewohnten Mittelpunkt des naturkundlich-kulturellen Lebens in Görlitz und der östlichen Oberlausitz werden zu lassen. Man muß Oskar Frömelt selbst aus dieser Zeit erzählen gehört haben – er tat dies stets in der ihm eigenen launigen Art –, um zu fühlen, welche selbstlose Leistung er damals mit wenigen Helfern vollbrachte. Auch nach Übergabe des Museums für Naturkunde an den Rat der Stadt und bald darauf an das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen stand der erfahrene Praktiker Oskar Frömelt den späteren Direktoren des Museums stets gern und selbstlos mit Rat und Tat zur Seite. Das Museum für Naturkunde Görlitz ehrte seinen treuen Helfer anlässlich des 150jährigen Jubiläums mit der Verleihung der Ehrenplakette „Für langjährige verdienstvolle Mitarbeit“.

Der Vielseitigkeit der Interessengebiete Frömelts wäre nicht entsprochen, würden nicht wenigstens noch seine lokalhistorischen Studien erwähnt. Für die Festschrift zum 150. Jubiläum des Naturkundemuseums Görlitz lieferte er eine detaillierte, bis ins Minutiöse gehende Darstellung der Entwicklung der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (Abhandlungen und Berichte 37,1). Weiter befaßte er sich in Zusammenarbeit mit dem Ratsarchiv mit Einzelheiten der Görlitzer Stadtgeschichte. Interessant ist z. B. seine Darstellung des Baugeschehens und der Veränderung der Stadtlandschaft in Verbindung mit dem Eisenbahnbau in Görlitz.

Alles was Oskar Frömelt erreicht hat, hat er nur durch harte eigene Arbeit erreicht, nichts lediglich durch die Gunst der Verhältnisse. So konnte er zu einem Gebenden werden, obwohl er nie etwas für sich gefordert hat. Zusammen mit seiner wissenschaftlichen Leistung halten wir das Große seiner Persönlichkeit in ehrendem Gedächtnis.

Wolfram Dunger